

## Sequenzprotokoll B: Solaris (2002)

Timecode (Std:Min: Sek)	Se- quenz nr. (S)	Handlung/Dargestellte Inhalte	Dialog (relevant)	Effekte	Geräusche/ Sound
00:00 – 00:40	1	<b>Vorspann</b> 20th Century FOX Intro, LIGHTSTORM ENTERTAINMENT LOGO			Regengeräusc he
00:41 – 01:01	2	Angeregnete Scheibe, Kelvin sitzt alleine auf einem Bett, blickt nachdenklich auf Boden	Aus dem OFF: Harey: Kris, was ist? Ich liebe dich über alles. Liebst du mich nicht mehr?		Regen
01:02 – 03:05	3	Kelvin hört Patienten zu in Gruppensitzung, Kelvin hinterlässt Terminmöglichkeiten für Patientin. Wirkt erschöpft. K telefoniert mit Patient. K sitzt in Bahn, geht durch Regen nach Hause.		Bilder sind größtenteils recht düster gehalten	
03:06 – 06:49	4	K schneidet Gemüse. Dabei schneidet er sich versehentlich in den Finger, man sieht den Schnitt. Es klingelt an der Tür. Dort sind Beamte, sie wollen zu K. Sie zeigen K eine Aufnahme von Dr. Gibarian.	G: Kris, ich kann mir kaum vorstellen, was du wohl denkst, wenn du diese Nachricht kriegst. Ich hoffe, du entschuldigst, wenn es etwas melodramatisch wirkt, aber ich weiß nicht, wen ich sonst... sonst vertrauen kann. In dieser Lage. Ich brauche deine Hilfe. Ich brauche dich hier auf Solaris. Ich kann dir gar nicht beschreiben, was wir hier oben erleben. Wir sind uns nicht einmal selbst einig, was passiert. Oder was wir machen sollen. Ich nehme an, die naheliegendste Lösung wäre, abzureisen, aber das will keiner von uns. Deswegen diese bizarre Bitte... Ich hab der Crew gesagt... dein Background und deine		

		<p>Beamter erklärt K, dass man besorgt ist wegen Gs Nachricht. Erklären, dass bereits ein Sicherheitstrupp hingeschickt wurde, der spurlos verschwunden sei.</p> <p>Erklären den Ablauf des Fluges. Sind überzeugt, dass K das Problem gut bewältigen kann. K fragt, ob es von allen gewünscht ist, dass er die Crew sicher zurückbringt. B: Selbstverständlich.</p>	<p>Erfahrungen machen dich zum idealen Kandidaten für diese Aufgabe. Keine Sorge, ich hab es nicht weiter ausgeführt. Aber es stimmt. Wie dem auch sei... Ich hoffe, du kommst, nach Solaris, Kris. Ich denke, es ist nötig. Du wirst sehen, was ich meine. Ich wäre liebend gerne etwas konkreter, aber weißt du... wir sind nicht allein.</p> <p>Beamter: Die Gesellschaft hätte das Problem gerne ohne die Hilfe eines Zivilisten gelöst, aber das ist offenbar eine Extremsituation.</p>		
<b>06:50 – 08:39</b>	5	<p>Mit passender akustischer Untermalung wird Station über dem Ozean der Solaris gezeigt. (Gutes Bild 07:25 / 08:04) Schnitt auf K, der in Kapsel herfliegt. Äußeres Bild der Raumschiffe. Innenraum der Kapsel. Andocken der Kapsel.</p>		<p>Special Effekt für Solaris sowie Station <b>Andocken/Ladung wird dargestellt</b></p>	<p>Geheimnisvolle Geräusche plus Musik</p>
<b>08:40 – 11:07</b>	6	<p>K steht in Ankunftshalle, sieht sich um. Bemerkt Spur von Blut, bewegt sich langsam darauf zu. Klettert Luke hinauf. Sieht sich um. Bemerkt gekühlten Raum mit geheimnisvollen Säcken. Er öffnet einen der Säcke, auf dem</p>			<p>Musik verstummt langsam, man hört Geräusche des RS</p>

		<p>GIBARIAN steht. Er bemerkt schockiert, dass sich tatsächlich G darin befindet. Er öffnet den zweiten Sack Dort drin scheint sich ein zweiter Körper zu befinden, kann man aber nicht sehen.</p> <p>K. geht schnell wieder aus dem Raum, Kamera bleibt stehen, man erkennt etwas Blut an der Decke.</p>			
<p><b>11:08 – 14:26</b></p>	7	<p>K geht durch Gang, bemerkt hysterisch, verrücktes Lachen und folgt Geräusch. Lachen stellt sich als Intro eines Rap-Songs heraus. Er hört eine Stimme.</p> <p>K betritt Raum, im Vordergrund sieht man einen jungen Mann, der scheinbar angestrengt versucht, zu rechnen.</p>	<p>K: Snow. S (dreht sich um und steht auf, mustert K): Kelvin? K: Ja. S: Ah Namen, die... nun ja... wollen Sie reinkommen? K: Wessen Blut ist das da im Labor? S: Äh ja, Blut. Was sagt man dazu? Kutar. Er... Ein Sicherheitstrupp ist aufgetaucht, er ist einfach los gedüst und sie... sie haben im ein Loch in die Kapsel gejagt. K: Was war mit Gibarian? S: Oh... Selbstmord. K: Wer hat ihn gefunden? S: Ich war's. K: Und was war mit Reese? S: Ja also Reese... Wissen wir nicht... er ist sozusagen... verschwunden. K: Verschwunden? S: Verschwunden. K: Wie ist er verschwunden? S: Ganz genau. Keine Ahnung. Wir wissen nur, dass er nicht auf dem Schiff ist. Und mehr wissen wir nicht. K: Wo ist Dr. Gordon?</p>		<p>Rap Song läuft weiter im HG</p>

			<p>S: Sie ist in ihrer Kabine und Dr. G wird sie nicht reinlassen.  K: Können Sie mir sagen, was hier passiert?  S: Ich könnte ihnen sagen, was hier passiert. Aber ob ihnen das wirklich sagen würde, was hier passiert?</p>		
<p><b>14:27 – 15:49</b></p>	8	<p>K steht vor Gs Türe.</p> <p>G öffnet Tür. Sie ist eine dunkelhäutige Frau. Sie blickt durch den Spalt der Türe.</p> <p>Gerumpel aus Gs Zimmer.</p> <p>Sie schließt die Türe, lauterer Rerumpel aus ihrem Zimmer.</p>	<p>K: Ich will nur mit ihnen reden.  G: Sie müssen mir versprechen, dass Sie nicht reinkommen.  K: OK:</p> <p>G: Ich höre?  K: Was ist Gib passiert?  G: Wissen Sie das noch nicht von Snow?  K: Ich wollte gerne Ihre Version hören.  G: Es gibt keine Versionen. Er hat sich umgebracht.  K: Warum sind Sie hier oben geblieben? Was ist hier passiert? Worauf sind Sie gestoßen?  G: Wen repräsentieren Sie eigentlich?  <b>K: Ich repräsentiere den letzten Rettungsversuch für diese Mission, ehe man das Schiff aufgibt und jeden, der sich an Bord befindet.</b></p> <p>G: Bevor es nicht auf bei Ihnen anfängt, ist es völlig sinnlos darüber zu reden!  (hysterisch am Ende)</p>		
<p><b>15:50 – 17:25</b></p>	9	<p>K läuft durch Gang, sieht plötzlich einen kleinen Jungen, der ihn versteckt beobachtet. Er ruft ihm zu, dieser flüchtet. K rennt ihm hinterher. K</p>			

		<p>sprintet eine Leiter zum Kind hinauf, doch der Junge ist auf einmal verschwunden. K überprüft die Räume und findet nichts. Während er sucht, gibt es einen Übergang zu einem weiteren Gespräch mit S.</p>	<p>K: Wer ist hier sonst noch? S: Wer ist hier sonst noch... K: Ich hab einen Jungen gesehen... S: Gibarians Sohn. Michael. K: Wie ist das möglich? S: Ich glaube, deswegen sind Sie hier. K: Ich möchte mit Ihnen und Gordon eine formelle Befragung durchführen, Sie müssen mir mit ihr helfen. S: Ach... okay. Ähm, wie viel Schlaf brauchen Sie, K? K: Wie viel Schlaf? S: Ja. Wie lange können Sie ohne Schlaf auskommen? K: Kommt drauf an... S: Ahja... wenn Sie dann doch schlafen gehen, dann schläft es sich wesentlich besser bei verschlossener Tür.</p>		
<p><b>17:26 – 18:39</b></p>	<p>10</p>	<p>Erneut Übergang in Gespräch mit vorherigem Bild.</p> <p>G sitzt in einer Art Versammlungsraum. K befragt sie, wird aber nicht gezeigt.</p> <p>G wirkt erschöpft.</p>	<p>G: Ich war schon bei dem Projekt als es noch bei der NASA war, bevor es an die DBA verkauft wurde. Ich habe Physik studiert, ich wurde hergeschickt um Solaris' ökonomisches Potential einzuschätzen. Ob er ein kommerziell verwertbares Objekt oder eine mögliche Energiequelle sein könnte. Ich war noch am Datensammeln, als diese Scheiße angefangen hat. K: Haben Sie auf dem Schiff alles getestet? Die Nahrung, die Luft, das Wasser? G: Ja, sicher 50 Mal. Keine Anzeichen für irgendwelche Giftstoffe oder psychotrope Verbindungen. K: Gut. Und wie geht es Ihnen bei dieser Sache?</p>		

			<p>G: Depressionen. Einhergehend mit Anfällen von Hypomanie, einer primären Schlafstörung. Anflügen von Agoraphobie, obsessiv zwanghaften Störungen, Schock, Verdrängung, Resignation.</p> <p>K: Mh, was bei diesen Umständen nicht ungewöhnlich ist.</p> <p>G: Ich weiß.</p> <p>K: Gut. Was können Sie mir über das sagen, was hier vorgeht?</p> <p>G: Nur eins: Ich will, dass es aufhört. Aber ich möchte es aufhalten. Wenn ich es aufhalten kann, dann bedeutet das: Ich bin ihm überlegen.</p>		
		G wirkt wütend und aggressiver.			
18:40 – 19:23	11	S wird befragt.	<p>K: Sie wissen, Sie können nach Hause fliegen, all das hier hinter sich lassen... Dafür kann ich garantieren.</p> <p>S: Die Sache ist die... man ich würde töten, um zur Erde zurück zu können... töten... Nur Gordon... Gordon ist nun mal Gordon. Verstehen Sie? Also... ich werde sehen, was ich tun kann.</p>		
19:24 – 19:55	12	K sortiert verschiedene Sachen in einem Zimmer, während er einer alten Videoaufnahme von G lauscht.	<p><b>G: Wir brechen auf in den Kosmos, auf alles gefasst: Einsamkeit, Bewährung, Erschöpfung, Tod. Wir sind stolz auf uns selbst. Aber wenn man es genau bedenkt, ist unser Enthusiasmus geheuchelt. Wir wollen keine neuen Welten, wir wollen Abbilder. (Vorsicht Übersetzung! OV: We want Mirrors-&gt; Spiegel, wie im Original)</b></p>		

<p><b>19:56 – 20:40</b></p>	<p>13</p>	<p>Es ist dunkel, K trägt Schlafkleidung, schließt Tür von Zimmer. K legt sich hin und schläft ein. Solaris wird gezeigt. (20:26 – 20:29) und dann immer wieder im Wechsel mit Ks Gesicht. In diesem Wechsel wird dabei jeweils 3 Mal K gezeigt sowie Solaris. Jedes Mal geht die Kamera näher heran. Der Planet ist blau, genauso wie das Licht bei K.</p>		<p>Bläulicher Planet, bläuliches Licht</p>	<p>HG Musik erklingt langsam, wird lauter</p>
<p><b>20:41 – 27:44</b></p>	<p>14</p>	<p>Es erfolgt ein neuer Wechsel. Diesmal bleibt das Gesicht von K gleich, während man ein Paar Hände sieht, die in warmen Farben beleuchtet sind und einen Tür Knauf halten. Beim dritten Mal schwenkt die Kamera hoch und man erkennt, dass es Hareys Hand ist. K lächelt sie an. In diesem Traum scheint die Erinnerung an Ks erste Begegnung mit H dargestellt zu werden. H verlässt den Zug und K sieht ihr nach, während sie lächelt. Es folgt ein Schnitt auf den schlafenden K, der unglücklich wirkt. Dann wieder der Ozean aus der Nähe. Nun wird in den warmen Farben gezeigt, wie K durch einen Gang in eine Art Veranstaltungsraum geht. Dort sitzen Menschen, als erstes fällt H auf, die ihn überrascht ansieht. Gib steht am anderen Ende des Zimmers mit seinem Sohn auf dem Arm und winkt K zu sich herüber. K beginnt mit G zu sprechen, die Geräuschkulisse wird langsam eingeblendet. Sie sprechen über Gs Arbeit auf der Solaris, während K jedoch nur einen Blick für H hat, die er beobachtet. Sie bemerkt dies und entfernt sich.  Während G spricht wird weiterhin H gezeigt, die sich zur Bar der Veranstaltung begibt.  G bemerkt, dass K nicht zugehört hat und nur Aufmerksamkeit für die Frau hat. Er kennt sie, sie heißt Rheya und weiß, dass sie nicht einfach ist.</p>	<p><b>G: Wenn wir Solaris erforschen, ist das interessanteste, dass er darauf zu reagieren scheint. Fast so, als wüsste er,</b></p>	<p>Warme Farben</p>	<p>Die Musik ist immer noch das Einzige, das man hört.</p>

	<p>K geht zu ihr. Er gibt ihr einen Shot, beiden trinken ihn. Sie sieht ihn sichtlich interessiert an und meint nur: „Versau’s bloß nicht.“ Man sieht wieder den schlafenden K, während das Gespräch zwischen den beiden beginnt.</p> <p>Ein weiterer Übergang während des Gesprächs. Man sieht wie sie nebeneinander stehen, ihre Hände sind sich nah. Sie nehmen sich bei den Händen.</p> <p>Die Kamera schwenkt ähnlich wie zuvor hoch, H lächelt, K auch, aber deutlich verhaltener. Sie lacht K an.</p> <p>Der schlafende K wird langsam wach. Er öffnet die Augen und sieht gerade aus. Die Kamera stellt seinen Blick da, er scheint etwas anzusehen, das nur verschwommen dargestellt wird. Ein Wechsel zurück in die Gedanken-/Traumwelt, wo K und H, Ks Wohnung betreten. H sieht sich um. Der wache K blickt weiterhin gerade aus. Es folgt eine Bewegung und langsam erkennt man, dass es sich um eine Person handelt. Die Person nähert sich und tritt in das Schärfefeld: Es ist H. Es folgt ein ausgiebiges Geküsse sowohl in der Realität wie auch im Traum. In beiden Versionen sind die beiden nun nackt zu sehen. Im Traum stehen sie nackt eng beieinander, im Bett sitzt H auf ihm.</p>	<p><b>dass er beobachtet wird. Wir können uns das nicht erklären... Hörst du mir zu?</b></p> <p><b>K: Wie dem auch sei...</b></p> <p>K: Fang du an. H: Hab ich doch. K: Wirklich? Na schön... Ich widerstehe der Versuchung, dich nach dem Tür Knauf zu fragen. H: Widerstehst du allen Versuchungen? K: Nicht allen. H: Probier’s mit Poesie.</p> <p>K: Und dem Tod soll kein Reich bleiben. H: Mh, Belantones. Ist aber kein sehr heiteres Gedicht. K: Du hast auch nicht sehr heiter gewirkt, als ich dich im Zug gesehen habe. H: War ich auch nicht. K: Und heute Abend? H: Es ist noch früh.</p>		<p>Wieder HG Musik</p>
--	--	--	--	------------------------



		Schließlich sitzt sie auch im Traum genauso auf ihm und sie haben bei beiden Versionen Sex. Es ist in beiden Fällen recht dunkel, die Körper lassen sich eher erahnen.			Wieder nur Musik
<b>27:45 – 31:20</b>	15	Die Musik verstummt langsam. K wird gezeigt, wie er wieder zu schlafen scheint. Eine Hand streicht über seinen Nacken, er dreht sich um und erkennt H. Er erschreckt sich und springt aus dem Bett. Sie verliert ihr Lächeln angesichts seiner Reaktion. Er geht durch den Raum und klatscht sich panisch ins Gesicht. Er verharrt.	<p>K: Verdammt nochmal!</p> <p>K: Ich bin wach. H: Ja. K: Wie kannst du hier sein, wie kannst du hier sein. H: Wie meinst du das? K: Was glaubst du, wo du bist? Was glaubst du, wo du jetzt bist? H: Zuhause. K: Wo ist das, zuhause? H: Bei dir, da wo wir wohnen. K: Wo sind wir beide sonst noch zusammen gewesen, gibt es irgendeinen Ort, an den du dich erinnerst? H: Unsere Wohnung. K: Beschreibe sie. H: Sie ist dunkel, sehr, sehr dunkel. Und es hängen keine Bilder an den Wänden. Nirgendwo sind Fotos aufgehängt. Nicht mal am Kühlschrank hängen welche, was ich immer etwas seltsam fand. K: Wo haben wir uns zum ersten Mal gesehen, erinnerst du dich? H: In der Bahn (lächelt)</p>		

		<p>K beruhigt sie und setzt sie zurück aufs Bett.</p> <p>K setzt sich ihr gegenüber. K blickt verwirrt zu Boden.</p>	<p>H: Kris, ich freue mich so sehr, dich zu sehen. Ich liebe dich über alles. Liebst du mich nicht mehr? K: Ich muss was mit der Crew klären. H (erst kurz ruhig, dann auf einmal unglaublich panisch, läuft schreiend zu K): Nein, nein, lass mich nicht allein! Lass mich nicht allein!! K: Wieso? Wieso?? H: Ich hab keine Ahnung... keine Ahnung. K: Is ja gut, ist ja gut.</p> <p>H: Warum setzt du dich da hin? Darf ich zu dir überkommen?</p>		
<b>31:21 – 32:19</b>	16	<p>Man sieht eine Luke, die geöffnet wird. Dahinter befinden sich K und H. H trägt nun ein rötliches Kleid. K bedeutet ihr, in die Kapsel zu steigen. Kaum ist sie drinnen, verschließt er die Kapsel. Sie scheint nach ihm zu rufen. Er blickt sie an und wendet sich dann von ihr ab, während die Kapsel, die Station verlässt.</p>			Wieder nur HG Musik, diesmal eine neue, eher beruhigende
<b>32:20 – 34:00</b>	17	<p>K sitzt in seinem Zimmer und denkt nach. S tritt zu ihm.</p> <p>S setzt sich zu K ins Zimmer.</p> <p>K nickt.</p>	<p>S: Hey. K: Was war das? S: Ja... was sagt man dazu? Ich hab's noch nicht rausgekriegt. K: Wo ist ihr Besucher? S: Ich weiß es nicht. Er erscheint nicht mehr. K: Wer ist ihr Besucher? S: Mein Bruder. .... Wer war es? K: Meine Frau. S: Tot?</p> <p>S: Wie hieß sie? K: Kommt sie zurück? S: Wollen Sie das?</p>		
<b>34:01 – 34:09</b>	18	<p>Die Station vor dem Meer der Solaris. Bläulich, mit lila Schimmer außen.</p>		SFX	

<p><b>34:10 – 38:18</b></p>	<p>19</p>	<p>K sitzt auf seinem Bett. Er schnauft heftig, legt sich hin und kommt langsam zur Ruhe. Er folgt eine langsame Blende ins Blau/Lila der Solaris. Sie wird näher als bei der letzten Aufnahme gezeigt. Es folgt eine ebenso langsame Blende in einen weiteren Traum. H und K befinden sich in einer Art Buchladen. Sie scheinen über ein von H verfasstes Buch zu reden. Sie möchte es nicht veröffentlichen, hat es aber bereits ihrem Vater gezeigt, der es nicht schlecht fand.</p> <p>Schwarzblende in eine scheinbar spätere Szene.</p> <p>Kurze Ablende in Schwarz. Immer noch im Buchladen.</p>	<p>H: Reden wir über was anderes. K: Na gut... wann wird geheiratet? H: Oh Kelvin...</p> <p>K: Jedes Mal, wenn ich davon anfangen, machst du einen Witz darüber... H: Ich weiß, ich weiß, das ist so... es tut mir leid, es ist nur... es ist so schwierig für mich. K: Immer noch? Sollte ich irgendwas tun, was ich nicht tue? H: Nein, nein nein, daran liegt es ganz und gar nicht. K: Du musst wissen: Wenn du das immer weiter aufschiebst, dann werde ich in 15/20 Jahren aufhören, zu fragen. H: Dann hab ich ja noch ewig Zeit.</p> <p>....</p> <p>Also abgesehen von dem Gedicht, von dem du am ersten Abend zitiert hast... K: Als du darauf aus warst, mich aufzureißen. H: Ich dich? Wohl kaum. Welches Gedicht magst du am liebsten? K: Du meinst von Bellettonnes? Also das ist da dieses... dieses eine. Das, mit dem er berühmt geworden ist. Es fängt so an... Auf diesem Locus wohnt ein Geist... H: Ich wusste es! Vergiss das mit der Heirat.</p>	<p>SFX</p>	<p>Typische Solaris HG Musik</p>
---------------------------------	-----------	---	--	------------	----------------------------------

		<p>Erneut Abblenden in Schwarz. Sie laufen nun durch den Regen auf einer Straße.</p> <p>Sie küssen sich. Abblende. Beide liegen nackt auf dem Bett, Während H spricht, isst K noch eine Nudelbox leer.</p> <p>Weiter Abblende. Gleiche Situation.</p>	<p>K: Du... oh und ob wir heiraten werden!</p> <p>H: Müssten wir noch jemanden dazu einladen?</p> <p>K: Ein paar Zeugen sollte es schon geben, sonst glaubt uns keiner.</p> <p>H: Als ich klein war, hatte ich einen imaginären Freund, der hieß Michachelli. Ja, der hat unter der Tapete in meiner Zimmerecke gewohnt. Ich hab ihn oft besucht, wir standen uns ziemlich nah, ich war ein Einzelkind, wie du weißt und er war für mich wie ein Bruder, weißt du. Mit ihm konnte ich meine Kämpfe austragen, mich streiten und so weiter.</p> <p>...</p> <p>Im Laufe der Jahre, die folgten, hat meine Mutter peu a peu aufgehört, mit mir zu reden. Ihr einziger Weg, sich an mich zu wenden, war als Michachelli. Und sie hat mir Briefe geschrieben und wir haben nicht mehr miteinander gesprochen. Sie war offen gestanden nicht voll zurechnungsfähig. Aber das... das war schon ne seltsame Kindheit.</p> <p>K: Du weißt ja, du bist mit dem richtigen Mann zusammen.</p> <p>H: Klar weiß ich das, das ist ja gerade das Tolle.</p> <p>K: Weil, ganz im Ernst...</p>		
--	--	---	--	--	--

		Wieder langsamer Übergang auf Solaris, diesmal wieder sehr nahe.			
<b>38:19 – 40:58</b>	20	<p>K schläft. Er wird abermals wach von Hs Hand, die ihn streichelt. Er dreht sich zu ihr um.</p> <p>Schnitt. Beide liegen nun im Bett, H betrachtet den Schnitt an Ks Hand.</p> <p>H richtet sich auf und dreht sich zu K.</p> <p>Schnitt. H sieht nachdenklich aus dem Fenster. Man sieht wie dort die Solaris zu erkennen ist.</p>	<p>K: Rheya? H: Ich bin's, ich bin's.</p> <p>H: Daran erinnere ich mich gar nicht. Wann ist das passiert? K: Kurz bevor ich hergekommen bin. H: War ich bei dir? K: Nein.</p> <p>H: Eigentlich kann ich mich an überhaupt nichts erinnern. Ich erinnere mich bloß an dich. Sag mir, war ich krank? K: Irgendwie schon. H: Und wir beide waren getrennt. K: Ja. H: Wie lange denn? K: Ein paar Jahre. H: Warst du allein? K: Ja. H: Und war das schwierig? K: Einfacher, als mit jemand anderem zusammen zu sein. H: Hast du oft an mich gedacht? K: Ja.</p> <p>H: Was ist das da draußen? K: Solaris. H: Du meine Güte, ja. Ich erinnere mich nicht, wie komme ich hier her? Sind wir zusammen hergekommen? K: ich weiß nicht, wie du herkommst, H. H: Was soll das heißen? K: Ich bin aufgewacht und du warst da.</p>		

			<p>H: Dann war ich also gestern noch nicht da.  K: Nein.  H: Verstehe.</p>		
<p><b>40:59 –  47:33</b></p>	<p>21</p>	<p>K sitzt am Computer und scheint zu arbeiten. H sitzt hinter ihm und blickt erneut nachdenklich raus auf die Solaris.  Es wird in den üblichen warmen Farben eine Erinnerung dargestellt.  Es ist H, die in einer Apotheke einen Schwangerschaftstest kauft.  Es folgt eine Szene, in der sie ein positives Ergebnis auf diesem Test bekommt. Sie sitzt auf der Toilette und wirkt nachdenklich und eher unglücklich.  Die H im Jetzt scheint sich dieser Erinnerung soeben bewusst geworden zu sein.  K fragt, ob sie sich anzieht, sie antwortet nicht. Eine weitere Erinnerung, wie H sehr unglücklich dasitzt. K steht vor ihr.</p> <p>Sie schnieft, scheint geweint zu haben. Er beugt sich zu ihr runter.</p> <p>H im Jetzt scheint sich an diesen Moment zu erinnern.</p> <p>Szenenwechsel. Erst wieder noch H in Wohnung gezeigt, dann H beim Abendessen, wie sie zuhört.</p>	<p>K: H, es wird heute Abend auffallen, wenn du nicht da bist. Es wird auffallen. Ich kann mit allem umgehen, weißt du: Deinen Stimmungsschwankungen, deiner Rastlosigkeit, damit, dass du alle drei Monate den Job wechselst, mit allem. Aber ich kann nicht damit umgehen, dass du dich vor mir versteckst. Warum machst du das? Möchtest du überhaupt hier sein?  Ich brauch nämlich Hilfe, ich schaff das nicht. Ich schaff das nicht mehr allein.</p> <p>K: Die ganze Vorstellung von Gott hat sich der Mensch ausgedacht. G: Ein dummes kleines Tier mit einem winzigen Gehirn.  K: Selbst die Grenzen, die wir im Auferlegen, sind menschliche Grenzen. Er gestaltet, er schafft.</p>		<p>Als HG Musik ist die Musik innerhalb des</p>

		<p>Es kommt zum Durcheinander verschiedener Stimmen, doch H scheint diese schnell alle auszublenden.</p> <p>H im Jetzt fasst sich an den Kopf.</p> <p>H in der Erinnerung betrachtet K und die anderen, dann entschuldigt sie sich und geht aufs Klo.</p> <p>Neue Szene. H liegt scheinbar in der Badewanne, K kommt nach Hause. Er fragt, wo sie gewesen sei.</p> <p>Während H dies alles bewusst wird, betrachtet sie den Rücken von K.</p> <p>Sie scheint einen Entschluss zu fassen.</p>	<p>H: Nein, ich spreche von einer höheren Form von Intelligenz.</p> <p>G: Nein, nein, warte mal. Du sprichst schon wieder von dem Mann mit dem weißen Bart, H. Du schreibst nämlich einer Sache menschliche Merkmale zu, die nicht menschlich ist. Wir alle suchen nach Ursachen und Mustern.</p> <p>K: H, bei all den Elementen des Universums und einem genügend langen Zeitraum ist unsere Existenz unvermeidbar. Kein bisschen mysteriöser als Vulkane oder Haie. Wir sind im Grunde bloß eine mathematische Wahrscheinlichkeit.</p> <p>H: Dann erklär mir, warum von den Milliarden von Kreaturen wir uns als einzige unserer Sterblichkeit bewusst sind. Das kann man nicht erklären. Das spricht aber nicht für Gottes Existenz, weil...</p> <p>H: Ich musste von diesen beschissenen Typen weg.</p> <p>K: Das sind meine Freunde.</p> <p>H: Ja.</p> <p>H im Jetzt: Kris, wir müssen uns unterhalten.</p> <p>K: Was ist los?</p> <p>H: Ich verstehe nicht, was hier passiert. Und sollte ich es doch verstehen, glaube ich kaum, dass ich die Wahrheit ertragen kann.</p> <p>K: Wie meinst du das?</p>		<p>Restaurants zu hören.</p>
--	--	--	---	--	------------------------------

		<p>K steht auf. K geht zu den Getränken und nimmt eine Dose mit blauen Kugeln.</p> <p>K geht zu ihr und zeigt ihr ein paar der blauen Pillen mit einem Becher Wasser.</p> <p>Sie nimmt die Pillen, schluckt sie und spült sie runter.</p> <p>H wirkt abwesend und verbittert.</p>	<p>H: Ich meine, ich meine... Ich bin nicht der Mensch, an den ich mich erinnere, jedenfalls habe ich Zweifel, dass ich es bin. Ich meine, ich erinnere mich an vieles, aber nicht daran, dabei gewesen zu sein. Ich erinnere mich nicht daran, diese Dinge erlebt zu haben. Ich... dabei gebe ich mir wirklich alle Mühe, es zu verstehen. Und mir gehen ständig diese... diese seltsamen Gedanken durch den Kopf und ich weiß nicht, wo sie her kommen. Und ich habe Angst und ich weiß nicht, was passiert. Was glaubst du, was passiert? K: Du brauchst Ruhe, nimm die hier. H: Nein, nein, du verstehst nicht. Weißt du, ich kann so nicht weiterleben, das geht nicht. Ich verstehe nicht, was um mich herum geschieht. Ich meine an das hier kann ich mich zwar erinnern, es ist mir im Gedächtnis, aber ich erinnere mich nicht, dass ich es gesehen hab, dass ich selbst dabei war... ich... K: H, das ist die Erschöpfung. Sie wird durch Stress verursacht. Das ist die Erschöpfung, darum nimmst du die hier. H: Klar... jaja... K: Nein wirklich, du wirst wieder gesund. Ich rede mit Gordon und Snow, wir fliegen zurück zur Erde. Und du wirst wieder gesund. H: Mhmh... K: Ich bin gleich wieder da. Kommst du alleine zurecht? H: Ja... ja. K: Die Tür lässt sich von innen verschließen. H: Ja. K: Du bist hier drinnen vollkommen sicher. Kommst du auch wirklich zurecht?</p>		
--	--	---	--	--	--



			<p>H: Du hast mich das grade schon mal gefragt... ja, ja ich komm zurecht. Ich komm zurecht. K: Bleib hier.</p>		
		Die Kamera bleibt auf H. K verlässt dem Geräusch nach das Zimmer.			
<b>47:34 – 48:21</b>	22	K geht zu S. Sie sprechen miteinander.	<p>S: Ich hab mir solche Sorgen gemacht über ihn hier (zeigt auf sich). Aber dann sind Sie gekommen und ich mach mir noch mehr Sorgen um Sie. Besonders nachdem Sie die Nummer 1... also sie haben die erste ja weg geschickt. Ja sie waren ziemlich... ziemlich... ich meine, es war ich gutes Recht so auszurasen... K: Sie darf niemals ein Wort davon erfahren, haben Sie verstanden? S: Nein, nein, nein, nein... Ob die auch schwanger werden können?</p>		
<b>48:22 – 49:22</b>	23	<p>Abermals Übergang mit Gesprächston zuerst. Man sieht noch K und S vom Gespräch, während man bereits das Gespräch von K und H aus einer Erinnerung von H hört.</p> <p>H starrt ins Nichts, während man abwechselnd dazu den Streit zwischen H und K sieht.</p>	<p>H: Wo willst du hin? K: Ich kann hier nicht bleiben. H: Was? K Du hättest es mir sagen sollen. H: Das hätte keinen Unterschied gemacht... K: Wirklich? H: Kris, es ging nicht anders! Ich musste es doch tun, du weißt über mich Bescheid! Ich konnte nicht ahnen, dass du so reagierst. Hör mir zu! Hör zu, bitte. Was hat sich geändert, was? Ich wusste nicht mal, dass du dir eins wünschst... K: Ja, warum auch, warum sollte ich mir ein Kind wünschen?! Warum sollte ich mir etwas</p>		

		K packt ein paar Sachen und stürmt in den Flur. H rennt ihm hinter her und klammert sich an ihn.	wünschen, was ein bisschen Leben in diesen Haus bringt??! H: Nein, Kris, nein! K: Hör auf, hör auf! H: Nein, Kris, du verstehst das nicht, hör zu, du musst eins wissen, Kris. Ich hatte keine Ahnung, dass du so empfindest, bitte! K: Hör auf! H: Bitte, ich schaffe es nicht ohne dich. K: Dann schaffst du es eben nicht! H: Nein bitte... K: Lass mich los! H: Neein... oh Gott....		
<b>49:23 – 50:04</b>	24	Abermals Übergang von Ton zuerst, während man noch Hs Gesicht im Jetzt sieht. Es ist wieder das Gespräch von S und K von vor der Erinnerung von H.	S: Sie wollen Gordon umstimmen... Wenn nun Gordon und ihre Frau, ihre nette Frau – sie ist nett, oder? Logisch ist sie nett, ihre Frau ist nett. Sagen wir, die tun sich zusammen, weil nämlich Frauen... also so sieht's aus: Wir haben ne Frau und noch ne Frau. Wenn wir jetzt Frauen in ein und dasselbe Team stecken und so, was passiert? Sie wissen, was passiert, lauter Scheiß, der sich nicht begründen lässt, passiert, aber guter Scheiß, mysteriös, aber gut, also meistens gut, Dinge werden gelöst, verstehen Sie... Das ist mein Plan und was sagen Sie? K: Ich muss darüber nachdenken.		
<b>50:05 – 51:57</b>	25	Während man abermals H sieht, wie sie ins Leere starrt und sich erinnert, sieht man ihre Erinnerung. Es zeigt sie, wie sie scheinbar eine Überdosis der Tabletten schluckt.	K: Und dem Tod soll kein Reich mehr bleiben, die nackten Toten, die sollen eins mit dem Mann im Wind und dem Westmond sein. Blankbeinig und bar des blanken Gebeins ruht ihr Arm und ihr Fuß auf Sternenlicht. Wenn sie irr werden, sollen sie die Wahrheit sehen. Wenn sie sinken ins Meer, sollen sie auferstehen. Wenn die Liebenden fallen, die Liebe fällt nicht. Und dem Tod soll kein Reich mehr bleiben.		

		<p>Sie sitzt am Fenster und sieht hinaus. K kommt zu ihr ins Zimmer. H sieht in der Erinnerung ihre eigene leblose Hand.</p> <p><b>Lange Schwarzblende.</b></p>	<p><b>H: Du hast mich gefunden.</b> <b>K: Ich kam deinetwegen zurück. Ich kam an dem Tag zurück. Es tut mir leid.</b></p>		HG Musik, ruhig und friedlich
51:58 – 56:50	26	<p>Es wird die Station über der Solaris gezeigt. Man hört abermals die Stimme von G zuerst, bevor man dann G, S, H und K zusammen an einem Tisch sich besprechen sieht.</p> <p>Man bemerkt, dass Gs Aggressivität K und H beunruhigt.</p> <p>G dreht sich schockiert zu K.</p>	<p>G: Schön, Schluss mit den Hypothesen. Die Besucher, setzen sie sich aus subatomaren Partikeln zusammen oder nicht? S: Subatomaren Partikel, ich bin nicht sicher... G: Was denken Sie? S: Ich denke: Kann schon sein. G: Was stabilisiert sie? Raten Sie! S: <b>Keine Ahnung, vielleicht ein Higgs Feld?</b> <b>G: Das heißt, wenn wir ein negatives Higgs-Feld erzeugen und sie mit Higgs Antibiosomen beschießen, lösen sie sich vielleicht auf.</b> S: Mag sein, es wäre sehr viel Energie nötig. G: Wir schalten alle nicht lebenswichtigen Funktionen ab. S: Ist nur ne Theorie, nicht? Wir könnte uns irren... G: Finden wir es raus. K: Wir nehmen den Befund mit zur Erde. G: <b>Und wenn sie uns folgen, was dann? Wenn nun das, was hier passiert auf der Erde im großen Rahmen weitergeht?</b> Sehen Sie das nicht als Problem an? Ich halte es für einen schweren Fehler, anzunehmen, es sei harmlos. Vielleicht treibt es uns in den Wahnsinn, damit wir uns gegenseitig umbringen! K: Glauben Sie, deswegen schickt es sie her? In Anbetracht seiner Mittel könnte es</p>	SFX	

		<p>H sieht K verwirrt an.</p> <p>H kommen die Tränen.</p> <p>H stürmt davon, K ihr hinter her. S und G sehen sich betreten an.</p>	<p>alles Mögliche tun und dazu zählt auch, uns zu vernichten.  G: Kommen Sie in einer Stunde ins Labor (steht auf).  K: Ich werde das nicht zulassen.  G: Wie wollen Sie uns daran hindern?  K (springt auf): Ich nehme Sie mit, was wollen Sie dagegen machen?  G: Sollen wir vielleicht die andere auf dem Weg einsammeln? Das dürfte nicht schwer sein. Wir könnten ihren Kurs berechnen, wir verlieren nur einen Tag.  H: Kris, was meint sie?  K: Gar nichts.  S: Ihr könnte der Sauerstoff ausgegangen sein.  G: Vielleicht brauchen sie keinen.  H: K, verstehst du, was sie meinen?  G: Sie haben es ihr verschwiegen?  H: Was verschwiegen?  K: Du warst schon mal hier.  G: Er hat sich deiner entledigt.  K: Nein.  H: Du hast was?  K: Ich hab dich weg geschickt. Ins Weltall.  H: Oh mein Gott, oh mein Gott...  K: Nein... H...  H: Nein, rühr mich nicht an!  K: H, ich hatte keine Ahnung! H, H! Nein, nicht!  H: Nein!</p> <p>K: Darf ich fragen, was Sie damit bezwecken wollten?  G: K, es ist ein Fehler, zu einem von ihnen emotionale Bindungen aufzubauen. Sie werden manipuliert. Wenn sie hässlich wäre, würden Sie sich nicht um sich haben wollen, deswegen ist sie nicht hässlich. <b>Sie ist ein</b></p>		
--	--	--	--	--	--

		<p>K kommt zurück in den Raum.</p> <p>G hat Tränen in den Augen.</p> <p>G wird wütend.</p> <p>G verlässt den Raum.</p>	<p><b>Spiegel, der einen Teil ihres Verstandes reflektiert und sie liefern die Formel.</b>  K: Sie lebt!  G: <b>Sie ist kein Mensch! Versuchen Sie, das zu begreifen, falls Sie irgendwas begreifen!</b>  K: Was ist mit Ihrem Besucher, den Sie so bereitwillig vernichten wollen? Ohne zu zögern... Wer ist es? Was ist es? Hat es Gefühle? Kann es reden, kann es berühren?  G: Wir sind in einer Situation, in der Moral nicht mehr zählt. Ihre Frau ist tot.  K: Woher wissen Sie das? Wieso reden Sie mit solch einer Bestimmtheit über ein Konstrukt, das sie überhaupt nicht verstehen?  G: Sie ist eine Kopie! Ein Faximile und Sie lassen sich von ihr aufs Neue verführen! Sie sind krank! (steht auf) Sie fliegt unter keinen Umständen mit uns!</p>	<p>SFX, im HG von K sieht man die Solaris durchs Fenster.</p>	
<b>56:51 – 59:29</b>	27	Kurze Fahrt durch den Gang des RS, dann Nahe auf H, die weinend im Bett liegt. Solaris Musik		SFX	

		<p>kommt langsam auf. Abermals langsame Blende auf eine nähere Aufnahme auf den Planeten. Blende zurück auf den schlafenden K: <b>Ähnlich wie beim ersten Auftauchen erkennt K eine weitere Person, die sich als Gibarian herausstellt.</b> Als er das Licht anmachen möchte, sagt Gib ihm, dass er das lassen solle.</p>	<p>Gib: Du glaubst, du träumst mich?  K: <b>Du bist nicht Gibarian.</b>  <b>Gib: Nein, wer bin ich dann?</b>  <b>K: Eine Marionette.</b>  <b>Gib: Du etwa nicht? Vielleicht bist du meine Marionette?</b> Aber du glaubst wie alle Marionetten, du wärst ein Mensch. Das ist der Traum jeder Marionette: Mensch zu sein.  K: Was war der Grund für deinen Selbstmord?  Gib: Naja, zu dem Zeitpunkt erschien es mir passend. Inzwischen glaube ich, es war ein Fehler.  K: Und dein Sohn?  Gib: Das ist nicht mein Sohn. Mein Sohn ist auf der Erde. Und das ist nicht deine Frau. Sie sind Teil von Solaris, vergiss das nie.  K: Was will Solaris, was will er von uns?  Gib: Warum bist du der Meinung, er müsste etwas wollen? Deswegen musst du auch hier weg. Wenn du glaubst, es gäbe eine Lösung, dann stirbst du hier.  K: Ich kann sie nicht verlassen. Ich komm noch dahinter.  Gib: Verstehst du, was ich dir sagen möchte? Es gibt keine Antworten. Nur Alternativen.</p>		
<p><b>59:30 – 1:03:47</b></p>	<p>28</p>	<p>K wacht auf, es scheint ein Traum gewesen zu sein (dafür spricht, dass er nun weniger anhat, dagegen spricht, dass er in einer ähnlichen Trance bereits zum allerersten Mal H gesehen und mit ihr Sex hatte).</p>			

		<p>Er bemerkt, dass die Tür offen ist und sucht nach H. Er hört ein Klappern am Ende eines Ganges und rennt dort hin.</p> <p>Er findet H, die neben einem Behälter mit einer gefährlich dampfenden Flüssigkeit liegt. Er dreht H um und bemerkt, dass ein Teil ihres Mundes und Halses vernichtet wurde. Er ruft nach Gordon. K trägt die regungslose H zurück in sein Zimmer. Er legt sie auf das Bett, macht das Licht an und betrachtet sie. S und G kommen herbeigeeilt.</p> <p>S und G stehen regungslos da, während K sich zu ihr runter beugt.</p> <p>Man sieht, wie Hs Arme anfangen, sich wild zu bewegen. Dann wird ihr Kopfbereich gezeigt, der Hals und der Mund verheilen in Sekundenschnelle.</p> <p>H beginnt, zu zappeln und leise zu stöhnen. Dann ist sie auf einmal still. Sie öffnet die Augen. Nach einer kurzen Zeit sieht sie K an. Sie rauft sich frustriert die Haare.</p> <p>Das Licht flackert, K blickt sich um.</p>	<p>G: Was ist passiert?  K: Sie hat flüssigen Sauerstoff getrunken.  K: Sie ist tot.  G: Nein.</p> <p><b>G: Ich werde mich nie daran gewöhnen... an diese Auferstehungen.</b></p> <p>H: Oh nein.  K: Hey... Warum hast du das gemacht?  Rheya...  H: Hör auf mich so zu nennen...</p>	<p>SFX für Heilung</p>	<p>Epischere Musik</p>
<p><b>1:03:48 – 1:04:44</b></p>	<p>29</p>	<p>Übergang von Ton.</p> <p>G erklärt K erfolgreiches Experiment, Kamera schwenkt von Gerätschaften zu den beiden rüber.</p>	<p>G: Es gibt zwei Komponenten: Einen Hochenergie-Protonen-Beschleuniger und einen Materie-Phasen-Modulator. Durch Anpassung der Schwingungsfrequenz kriege ich bei 90 Gigahertz eine Verstärkung der Higgsantibosomen und bei 160 Gigahertz einen beinahe reinen Strahl. Bei meinem hat's gewirkt.</p> <p>K: Was passiert dann?  G: <b>Sie verschwinden. Dorthin, wo sie hergekommen sind.</b> Genau das will sie.  K: Ich werde sie nicht lassen.  G: <b>Dann kommt sie eben zu mir, wenn sie schlafen.</b></p>		

			K: Dann werde ich nicht schlafen.		
<b>1:04:45 – 1:06:22</b>	30	Ton zuerst.  Diskussion zwischen H und K.            H beginnt zu weinen, K setzt sich zu ihr aufs Bett und streichelt ihren Rücken. Sie legt sich auf seinen Schoß. Abermals langsame Blende auf Solaris.	H: Verstehst du denn nicht, ich entstamme deiner Erinnerung an sie, da liegt das Problem. Ich bin keine vollständige Person. In deinem Gedächtnis bestimmst du alles. Also selbst wenn deine Erinnerung dich einmal trügt, ist es mir vorbestimmt, sie wahr werden zu lassen. <b>Ich bin selbstmordgefährdet, weil ich dir so im Gedächtnis bin.</b> Meine Stimme klingt wie sie klingt, weil sie dir so im Gedächtnis ist. K: Ich glaube nicht dass es uns vorbestimmt ist, unsere Vergangenheit zu wiederholen. Ich glaube, wir können uns auch für einen anderen Weg entscheiden. An dem Tag als ich weg ging, du sagtest, du würdest es nicht schaffen, hab ich dich nicht gehört, weil ich wütend war. Das ist meine Chance, das ungeschehen zu machen, H. Und das geht nicht ohne deine Hilfe. H: Aber bin ich wirklich H? K: Ich weiß die Antwort nicht mehr. Ich sehe nur dich.  K: Ich sehe nur dich.		
<b>1:06:23 – 1:08:23</b>	31	Langsame Blende auf H.	H: Ich bin von ihm erschaffen worden. Und doch kann ich nicht mit ihm kommunizieren. Trotzdem muss es mich hören. Es muss wissen, was mir hier passiert. Und du und ich, wir müssten eine Form von Arrangement		



		<p>K beugt sich übers Waschbecken bei den Pillen.</p> <p>K geht zur Tür und schließt sie. Er setzt sich vor sie.</p> <p>Langsame Blende auf sehr nahe Aufnahme von Solaris, Der Ozean scheint eine gewisse Aktivität zu zeigen.</p>	<p>finden, eine Form von stiller Übereinkunft, dass ich in Wirklichkeit kein Mensch bin.  K: Nein, H.  H: K, K... Lass sie doch einfach die Apparatur bei mir anwenden. Dann kannst du zur Erde zurückkehren und den Leuten alles über Solaris erzählen.  K: Nein.  H: Das ist die einzige sinnvolle Lösung. Wir werden auf der Erde nie ein gemeinsames Leben führen können, K. Das weißt du. Das wäre unmöglich. Und das hier, was ist das für ein Leben? Hier gefangen zu sein... Das ist doch kein Leben! Ich weiß nicht, wie ich es nennen soll.  K: Es ist das, was wir haben. Ich brauche nicht mehr.  H: Du musst dich ausruhen, du machst dich noch krank.  K: Das ist egal.  H: Leg dich einfach einen Moment hin, bitte  K. Du, du musst dich ausruhen.</p>		
<b>1:08:24 – 1:13:31</b>	32	K scheint zu schlafen. Die Kamera schwenkt von ihm langsam rüber in die andere Ecke des Zimmers, wo H steht und tuschelt.	H: Aber Sie wissen doch, dass ich kein Mensch bin... ich verstehe also nicht, wovor sie Angst haben... natürlich können Sie die Apparatur verwenden... es ist kein Mord, das haben sie selbst gesagt. XXX.... Kris vertraut mir nicht. Er lässt mich nicht aus der Kabine raus.		Bedrohliche Musik kommt auf.

		<p>Man sieht daraufhin einen schweißgebadeten K, der in die gleiche Richtung nochmal blickt, dort scheint sich nun ein eingerissenes Loch zu befinden.</p> <p>K greift nach den roten Pillen, die er öfters schluckt und versucht ein paar davon zu nehmen, Es erscheinen plötzlich wieder Hs Hände und schieben ihm ein Kissen als Stütze unter den Kopf.</p> <p><b>K scheint hohes Fieber zu haben.</b></p> <p><b>Er starrt auf einmal gerade aus und scheint einen Fiebertraum zu durchleben.</b></p> <p>Man sieht H, die ihn in der Bahn anlächelt. Dann H, die ihn im Zimmer anlächelt. Dann H, die ihn eher traurig auf der Straße ansieht. Im Wechsel dazu wird Ks schwitziges Gesicht gezeigt.</p> <p><b>Schließlich kommt es zu einem Shot, der im Jetzt stattfindet, bei dem H erst aus einer ähnlichen Perspektive wie davor K anlächelt. Dann schwenkt die Kamera weiter durch den Raum und man sieht Glbs Sohn zusammen mit H und schließlich noch einmal H.</b> K traut seinen Augen nicht und dreht sich weg. Er richtet sich langsam auf.</p> <p>Nun wieder eine Erinnerung. Man sieht wie K die tote H vorfindet. In ihrer Hand, die bereits angedeutet wurde, findet er die eine Buchseite (des Buchs, dass er in einer Erinnerung im Buchladen mitgenommen hat) mit dem Gedicht von B. Man sieht die beiden durchs Fenster, während es regnet.</p> <p>Langsame Blende auf Solaris.</p>			<p>Musik wird lauter und kommt scheinbar zum Höhepunkt</p>
<p><b>1:13:32 –</b> <b>1:14:56</b></p>	33	<p>K scheint aus seinem Fiebertraum zu erwachen. Er findet eine von H vorbereitete Videonachricht vor.</p>	<p>H: K, gibt nicht G die Schuld. Sie kann nichts dafür, ich hab sie regelrecht angefleht. Es ist besser so, K. Ich hab den Abschiedsbrief gefunden. Ich hab deine Sachen durchsucht. Die Seite, die aus dem Gedichtband</p>		

			<p>herausgerissen war... Und mir ist klar geworden: Ich bin nicht sie. Ich bin nicht H. Und doch hast du mich geliebt. Ich weiß das, ich hab das gefühlt. Und ich liebe dich. Ich wünschte, wir könnten uns für immer in dieses Gefühl zurückziehen und dort leben. Vielleicht gibt es einen Ort, an dem wir das können. Aber ich weiß, das geht nicht auf der Erde. Und nicht auf diesem Schiff. Das ist alles, was ich im Moment sagen kann.</p>		
<p><b>1:14:57 – 1:16:29</b></p>	34	<p>K verlässt sein Zimmer, er bemerkt G und eilt zu ihr. Es trennt sie eine Glastür.</p> <p>G eilt zu einem Computer und startet diesen. K scheint fiebrig eine Möglichkeit zu suchen, zu ihr hinein zu gelangen. Dabei bemerkt er nun den anfangs hervorgehobenen Blutfleck an der Decke. Er macht Gordon darauf aufmerksam. Sie finden dort die Leiche von dem eigentlichen Snow. Sie können wegen der Kälte nicht sagen, wie lange er schon tot ist.</p>	<p>K: Sie haben Sie getötet. G: Nicht „sie“: es. K: Das ist Mord! G: Sie hat mich darum angefleht. Es ging schnell, sie hat keinen Schmerz gespürt. K: Sie kommt wieder! G: Nein kommt sie nicht! K: Wieso haben Sie das zugelassen! G: K! Es ist nicht menschlich! Was es auch ist, es ist nicht menschlich und bedroht meine Existenz! Und ich will gewinnen. Ich will, dass die Menschen gewinnen, Auf wessen Seite stehen Sie? K: Was machen Sie da? G: Ich fahre das KI System wieder hoch. Ich fliege nach Hause.</p>		
<p><b>1:16:30 – 1:19:10</b></p>	35	<p>Sie konfrontieren den falschen Snow.</p>	<p>S: Er hat mich angegriffen. Da steh ich nun. Da bin ich also, aus dem Nichts. Ich kann nicht sagen, wie ich da hin komme oder wer ich bin oder was los ist... aber bevor ich das</p>		

		<p>K und G haben stumm zugehört.</p>	<p>klären kann... was ist das da vorne? Es stürmt auch mich zu. Was hast du vor? Oh, verstehe, du willst mich umbringen. Ja, hat mich verwirrt... Ja, also da stehe ich also, bingo, verwirrt, da ist mein Empfangskomitee, woops, da ist ein Messer aus der Hand gefallen und tschüss. Und nach all dem krieg ich plötzlich raus, dass wer immer... ich seh ihn mir genauer an, wer liegt vor mir? Ich überlebe die ersten 30 Sekunden von diesem Leben oder wie sie es nennen wollen, indem ich einen anderen umbringe. Und zwar in dem ich einen anderen umbringe, der zufällig ich selbst bin. Ich denke die meisten Leute wären wenn ihnen so was passiert... das ist doch eigentlich... das ist ne Chance, die nicht wiederkommt. Das ist ein Geschenk, ich bin ein Geschenk... hey...</p> <p>G: Das reicht, benutzen wir die Higgs-Apparatur.  S: Dazu werden Sie kaum Zeit haben...  K: Was soll das heißen?  S: <b>Naja, verstehen Sie, als wir mit der berühmten Higgs-Apparatur angefangen haben, begann die Masse von Solaris exponentiell zuzunehmen. Vielleicht ist Ihnen aufgefallen, wie viel näher wir ihm gekommen sind. Das kommt daher, dass er alles innerhalb seines Schwerkraftfelds... er zieht es an.</b> Ah und tschuldigung, bevor ich es vergesse, die Higgs-Apparatur hat auch die Brennstoffzellen leer gesaugt. Wenn ich... darf ich einen Vorschlag machen? Na klar, das ist ihr Ding, aber ich würde Ihnen raten, mich hier drin einzuschließen und mit der</p>		
--	--	--------------------------------------	--	--	--

		<p>K und G sehen sich fassungslos angesichts der neuen Erkenntnisse an.</p> <p><b>Beide bleiben absurd ruhig angesichts der soeben bekannt gewordenen Lage.</b>  G stürmt schließlich aus dem Raum.  K schließt die Türe, S winkt zum Abschied.</p>	<p>Antena loszufiegen... und schnallen Sie sich an (kichert).</p>		
<p><b>1:19:10 – 1:28:50</b></p>	<p>36</p>	<p>Nun kommt die entsprechende „Aktion“ bzw. Geschwindigkeit dazu, die HG Musik ist dementsprechend etwas schneller als sonst. Man sieht, wie K und G schnell die Leiter zur Kapsel hinunter steigen und ihre Weltraum Anzüge anziehen.  G geht als erste in die Kapsel, durch das Frontscheibe lässt sich erkennen, das der Ozean sich wirklich äußerst nahe befindet. <b>K starrt auf den Ozean, während G die Vorbereitungen für den Start trifft.</b></p> <p>Es folgt eine sehr langsame Blende auf das Anfangsbild des von Regentropfen bedeckten Fensters.</p> <p>K wird bei seinen typisch irdischen Tätigkeiten wie Bahnfahren und über die Straße laufen gezeigt.</p> <p>Man sieht wie er schließlich zu sich nach Hause läuft.</p>	<p>K: Die Erde. Selbst das Wort klang für mich jetzt sonderbar. Fremdartig. Wie lange war ich weg gewesen? Seit wann war ich wieder zurück? Spielte es eine Rolle? Ich versuchte, den Rhythmus der Welt wiederzufinden, in der ich einmal gelebt hatte. Ich ließ mich mit dem Strom treiben. Ich war still, aufmerksam. Ich unternahm bewusste Anstrengungen, zu lächeln, zu nicken, zu stehen und die tausenden von Gesten zu vollführen, die das Leben ausmachen. Ich übte diese Gesten, bis sie wieder zu Reflexen wurden. Aber ich wurde von der Vorstellung verfolgt, dass ich</p>	<p>SFX</p>	

		<p>Wie zu Beginn des Filmes greift er wieder zum Gemüse und schneidet sich abermals. Als er die Wunde erneut auswaschen möchte, bemerkt er, dass sie verschwunden ist. Er blickt nun hinüber zu einem Foto von H und erinnert sich zurück an den Moment der Abreise von Solaris. Es folgt eine weitere langsame Blende zurück dorthin. Man sieht wie K zurücktritt und die Luke schließt. Die Lichter beginnen zu flackern. Schließlich sieht man, wie die Kapsel von der Station davon fliegt. (1:23:37)</p> <p>Die Kapsel entkommt damit nur knapp der Ausdehnung des Planeten, die sehr schnell geschieht und die Station mit ihren geheimnisvollen Wellen schließlich verschlingt. Drinnen läuft immer noch K durch die Gänge, während das Licht flackert. Er ruft nach H. Die Geräusche von außen werden immer lauter und K hält sich die Ohren zu und schreit vor Scherzen. Er bricht im Gang zusammen.</p> <p>Auch S wird gezeigt, der im Raum sitzt und ängstlich zur Decke blickt. Er verfällt ihm ein stummes Lachen.</p> <p>K kommt wieder zu Bewusstsein im Gang, es ist nicht mehr laut. Gs Sohn steht vor ihm und reicht ihm seine Hand. <b>(wie Gemälde: 1:25:55)</b>. K umfasst seine Hand.</p> <p>Zurück auf der Erde scheint sich K dieser Szene nun bewusst zu werden, er blickt verwirrt auf das Foto von H.</p> <p>Auf einmal hört er, wie Hs Stimme nach ihm fragt. Er dreht sich um und scheint sie zu sehen. Mit dem Blick direkt in die Kamera nähert er sich der Kamera.</p>	<p>H falsch in Erinnerung hatte. Dass ich mich irgendwie in allem getäuscht hatte.</p>	<p>SFX</p> <p>SFX</p> <p>Effekte in Form von Lichtern in den Fenstern</p>	
--	--	--	--	---	--

		<p>Schließlich wird gezeigt, dass H tatsächlich vor ihm steht und ihn anlächelt.</p> <p>Sie küssen sich und umarmen sich. Beide lächeln. Die klassische Solaris Musik erklingt langsam. Es folgt eine letzte langsame Blende auf eine recht nahe Aufnahme des Planeten, kurz darauf etwas weiter weg, dann noch etwas weiter weg, bis der Film schließlich ins Schwarze abgeblendet wird.</p>	<p>K: Bin ich am Leben? Oder tot?  H: So müssen du und ich jetzt nicht mehr denken. Wir sind nicht länger getrennt. Alles, was wir getan haben, ist vergeben. Einfach alles.</p>		
<p><b>1:28:51 –  1:39:02</b></p>	<p>37</p>	<p>Während weiterhin die Titelmusik läuft, erscheint der Titel SOLARIS sowie der Hinweis: „Written for the Screen and Directed by STEVEN SODERBERGH“, dann die Produzenten und der Hinweis „Based on the book by STANISLAW LEM“ (1:29:23). Es folgen die anderen Mitarbeiter.  <b>Abspann</b></p>			